

**AXA Art und die Passionen der Sammler
Besuch beim Stand anlässlich der ART Basel 2011
(VW Heft 15, 1.8.2011, S. 2084)**

Einen erweiterten Begriff der Kunstversicherung (die „passion assets“ der Begüterten) vertraten anlässlich eines Gesprächs auf dem AXA Art Messestand Dr. Stefan Horsthemke (Managing Director AXA Art Deutschland) und Conny Zinken (Head of Group Marketing AXA Art). Weiteres Thema waren die Kunstwerken, insbesondere Photographien, von Lichteinwirkungen drohenden oder gar mit Gewissheit erwachsenden Schäden.

Lichtscheue Kunst

Licht gilt nicht nur als Keim- sondern auch als Kunstkiller. Wie bereits anlässlich der Maastrichter TEFAF Messe im April fokussierte auch anlässlich der ART Basel AXA Art auf das Thema Werterhaltung bei Photographien. Mittlerweile entfielen 40% der Anzahl der geltend gemachten Schäden auf Photographien, die zunehmend Gegenstand von Sammlungen seinen und deren Werte in den letzten Jahren eine enorme Steigerung erfahren habe. Schäden an Photographien, wie zum Beispiel die Bildung von Silver-Mirroring aufgrund von schädlichen Dämpfen, stellen meist gleich einen Totalschaden für den Kunstversicherer dar. Allerdings seien Allmählichkeitsschäden wie das Verblässen der Objekte durch Lichteinfall nicht von der Police gedeckt, es komme auf das Vorliegen eines plötzlichen und unabwendbaren Ereignisses an.

Entgegen einer weit verbreiteten Auffassung, sollten Sammler nicht meinen durch Schutz eines Werks durch eine das UV Licht fast vollständig ausfilternden Glases genügend getan zu haben. Es komme ebenfalls auf den Lichteinfall generell ein, gemessen in Lux. Heikle Werke wie Photographien und Zeichnungen sollten idealerweise gänzlich im dunklen verwahrt werden. Setzt man die Objekte dennoch dem Lichteinfall aus, gilt es den Lux-Einfall auf die Werke zu beobachten und einzuschränken. Gegen Jahresende wird der vom CRCC in Kooperation mit AXA Art entwickelte 'Light Control' (eine neue Generation von Dosimetern) die Serienreife erreicht haben. Mithilfe einer deutlichen Einschränkung der Lichtaussetzung gelinge es den irgendwann doch sicheren Verfall der Kunstwerke um ein beträchtliches hinauszuzögern. Kunstversicherer verwenden den halb fatalistischen Begriff der „Verfallsverzögerung“:

Bei der Restaurierung ließe sich inzwischen ein Wandel erkennen, dass es gegenwärtig weniger um die Wiederherstellungen des Neuzustands gehe, sondern um die Erhaltung des Werks mitsamt seiner Patina und den Spuren seines Werdegangs.

Teure Passionen und ihre Versicherbarkeit

Der Terminus „passion investments“ entstammt dem World Wealth Report¹ der Unternehmensberatungsgesellschaft Capgemini und der Wealth Management Abteilung von Merrill Lynch. Er ist weiter als der der Kunst gefasst und

umschliesst auch noch Juwelen sowie sonstige Sammlungsgegenstände (Oldtimer Vehikel (allerdings nur stationäres Risiko ohne Teilnahme am Strassenverkehr), Weinsammlungen sowie luxuriöse Behausungen auf den verschiedenen Kontinenten. Die Versicherung der fast 1 Mrd. \$ an Wert erreichenden Luxusautomobile, Yachten und der Privatjets allerdings scheint den Sparten Kraftfahrt, Transport und Luftfahrt vorbehalten zu bleiben. Ansonsten jedoch bewegt sich der Begriff der Kunstversicherung wohl in Richtung auf alles teure, was der Zielgruppe der HNWI (high net worth individuals, der Bereich zwischen 1 und 30 Mio. US\$) und erst recht der Ultra HNWI (ab 30 Mio. \$) gehört. Bei AXA Art verwendet man hierfür den Begriff „ArtPLUS“.

Die ART 42 Basel fand zwischen dem 15. und dem 19.6. statt. Die Umsätze der über 300 Aussteller sollen entsprechend der wieder genesenden Weltkonjunktur sehr zufriedenstellend gewesen sein, allerdings blieben die beiden teuersten Werke (Andy Warhold für 80 Mio. US\$ sowie Francis Bacon für 50 Mio. \$) unverkauft. Hauptsponsor war UBS, AXA Art (als Associate Sponsor) und die Bâloise (als Host Sponsor) unterhielten Stände, wobei allerdings der skihüttenartige Charakter der Bâloise „Lodge“ nicht so recht zur modernen Kunst zu passen schien. Dafür aber verteilte die Bâloise für 30.000 SFR Kunstpreise.

Trittbrettfahrer der ART Basel sind die Hersteller von teuren Designobjekten, die versuchen diesen eine den Preis rechtfertigende künstlerische Note zu verleihen, so der Schuhmacher Bally, der Kristallproduzent Swarovski, der Tischler Vitra und der Juwelier Cartier. Aber auch dies mag Teil des Trends zum erweiterten Kunstbegriff sein.

ⁱ http://www.it.capgemini.com/m/it/doc/pubbl/wwr_2010.pdf, S. 20